Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde

Herausgeber: Bernisches historisches Museum

Band: 56 (1994)

Heft: 2

Artikel: Schatzkammern : 200 Jahre Bücher, Handschriften und Sammlungen im Gebäude an der Münstergasse 61-63

Autor: Schweizer, Jürg / Klöti, Thomas / Capitani, François de

Kapitel: Das Stadthaus von Gent in der Burgerbibliothek : ferne Welten in der Photosammlung von Rodt

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-246731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Stadthaus von Gent in der Burgerbibliothek

Ferne Welten in der Photosammlung von Rodt

Von Mathias Bäbler

Unter den Beständen historischer Photographien der Burgerbibliothek Bern befindet sich eine kleine Sammlung von 584 Photographien aus dem Zeitraum von 1850 bis 1900 mit Sujets aus Deutschland, Frankreich, Italien, Dalmatien, Spanien, Portugal, Ägypten und weiteren Ländern. Von diesem Bestand hatte die Öffentlichkeit bisher keinerlei Kenntnis, denn seine Bedeutung ist erst vor kurzem erkannt worden. Er soll deshalb hier ein erstes Mal vorgestellt werden. Wir wenden uns dabei zunächst der Provenienzfrage zu und werfen anschliessend, immer noch in Zusammenhang mit der Entstehungsgeschichte der Sammlung, einen Blick auf deren bedeutendste Objekte.

Die Photographien wurden der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern im Jahre 1955 vom Architekten Bernhard von Rodt (1892–1970) geschenkt, der einem alten Berner Burgergeschlecht entstammte.[1] Sie gelangten dann im Rahmen der Übernahme der Graphik- und Photosammlung der Stadt- und Universitätsbibliothek durch die Burgerbibliothek um 1975/76 in unser Institut.

Eine dieser Photographien zeigt eine Personengruppe mit Kamelen vor Sphinx und Pyramide in Ägypten. Ihre Unterlage trägt auf der Rückseite den handschriftlichen Vermerk «Mlle. Cécile de Rodt et ses compagnons!». Cécile (Cäcilia) von Rodt (1855–1929) war eine Tante Bernhards[2], eine gebildete, vielseitig interessierte, für damalige Verhältnisse recht emanzipierte Dame[3], die zahlreiche Auslandreisen unternahm und über einen Teil dieser Reisen auch Berichte publizierte. Sie besuchte alle Länder, die mit Ansichten in unserer Sammlung vertreten sind.[4] Im Jahre 1901 trat sie eine Weltreise an, über die sie dann ein umfangreiches Buch publizierte.[5] In dessen letztem Teil[6] sind diverse Aufnahmen aus unserer Sammlung reproduziert; einige Unterlagen dieser Photographien weisen handschriftliche Anweisungen in bezug auf den Massstab der Verkleinerung und so weiter auf. Diese stammen zwar kaum von der Hand Cécile von Rodts, wohl aber ein grosser Teil der Bildlegenden, die wir auch auf den Unterlagen anderer Photographien der Sammlung vorfinden.[7]

Mindestens ein Teil des vorliegenden Bestandes stammt also aus dem Besitz Cécile von Rodts. Dabei handelt es sich vermutlich nur um einen Teil einer umfangreicheren Sammlung, denn von den gegen 700 in Céciles Reisewerk reproduzierten Photographien befindet sich nur eine Anzahl von Ansichten aus Ägypten in unserem Besitz; alle andern Länder, die Cécile auf ihrer Weltreise besuchte, sind nicht vertreten. Andererseits stammen aber auch nicht alle Photographien unserer Sammlung aus Céciles Besitz.

Fast alle Unterlagen, die Vermerke von Céciles Hand aufweisen, bestehen aus meliertem Karton derselben Sorte. Es fällt auf, dass die Ansichten aus Deutschland und Frankreich auf andersartige Kartons aufgezogen sind und dass die Vermerke auf diesen Unterlagen grösstenteils von einer andern Hand stammen.

Die Unterlagen zweier Aufnahmen des Heidelberger Schlosses weisen den Vermerk «gekauft Juli 1866» auf. Karl Eduard von Rodt (1810–1890), der Vater Céciles, brach am 11. Juli 1866 zu einer Reise nach Dresden auf.[8] Zwei Photographien mit Sujets aus Paris und Reims wurden laut entsprechenden Notizen im September 1867 in Paris erworben; zwei weitere Aufnahmen aus Paris weisen auf ihren Unterlagen den Vermerk «gek. Sept. 1867» auf. Im September 1867 hielt sich Karl Eduard von Rodt in Paris auf.[9] Drei Aufnahmen aus München wurden im Mai 1869 erworben. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Karl Eduard nicht in Deutschland, aber am 8. April desselben Jahres war sein Sohn Eduard (1849–1926) nach Stuttgart abgereist[10], wo er sich an der Königlichen Polytechnischen Schule zum Architekten ausbilden liess; in seiner handschriftlichen Autobiographie bezeugt er, dass er während seines Aufenthaltes in Stuttgart die Stadt München besuchte.[11] Die drei Münchner Ansichten dürften also von Eduard erworben worden sein, ebenso zwei Ansichten aus Stuttgart, darunter eine Aufnahme des Mittelrisalites der Polytechnischen Schule, aber auch zahlreiche weitere Architekturphotographien aus dem süddeutschen Raume, den Eduard während seines Stuttgarter Aufenthaltes bereiste[12]. Dafür sprechen nicht nur der biographische Zusammenhang und die Tatsache, dass Eduard später architekturhistorische Publikationen verfasste (die Ansichten zeigen vorwiegend historische Bauwerke), sondern auch die handschriftlichen Vermerke auf den Unterlagen der Photographien. Diese stammen sicher weder von der Hand Karl Eduards (des Vaters) noch von Eduards Mutter.[13] Die Schrift dieser Vermerke ist ziemlich variantenreich; in einigen zeichnet sich aber schon der charakteristische Duktus der Handschrift des reifen Eduard von Rodt ab[14], besonders in zwei auf der Rückseite der Unterlagen angebrachten Exzerpten aus architekturhistorischen Werken. Bezeichnend für Eduard ist bei diesen Exzerpten nicht nur der Duktus, sondern auch die Verwendung der französischen an Stelle der deutschen Kurrentschrift, durchsetzt allerdings mit einzelnen Elementen der deutschen Schrift. Dies gilt nicht nur für die erwähnten Exzerpte, sondern auch für die übrigen Vermerke auf den Unterlagen der deutschen Ansichten.

Es besteht durchaus eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass auch die in den Jahren 1866 und 1867 erworbenen Photographien von Eduard oder jedenfalls für ihn gekauft wurden. Die Teilnahme Eduards an diesen Reisen ist bezeugt.[15] Auf den Unterlagen dieser Photographien begegnen wir ebenfalls der Handschrift des jungen Eduard; sie müssen also schon bald einmal in seinen Besitz übergegangen sein, falls er sie nicht selber schon gekauft hat.

Auch drei Aufnahmen aus Venedig weisen auf ihren Unterlagen Vermerke und ein Exzerpt von Eduards Hand auf. Dieser hielt sich in den Jahren 1871/72

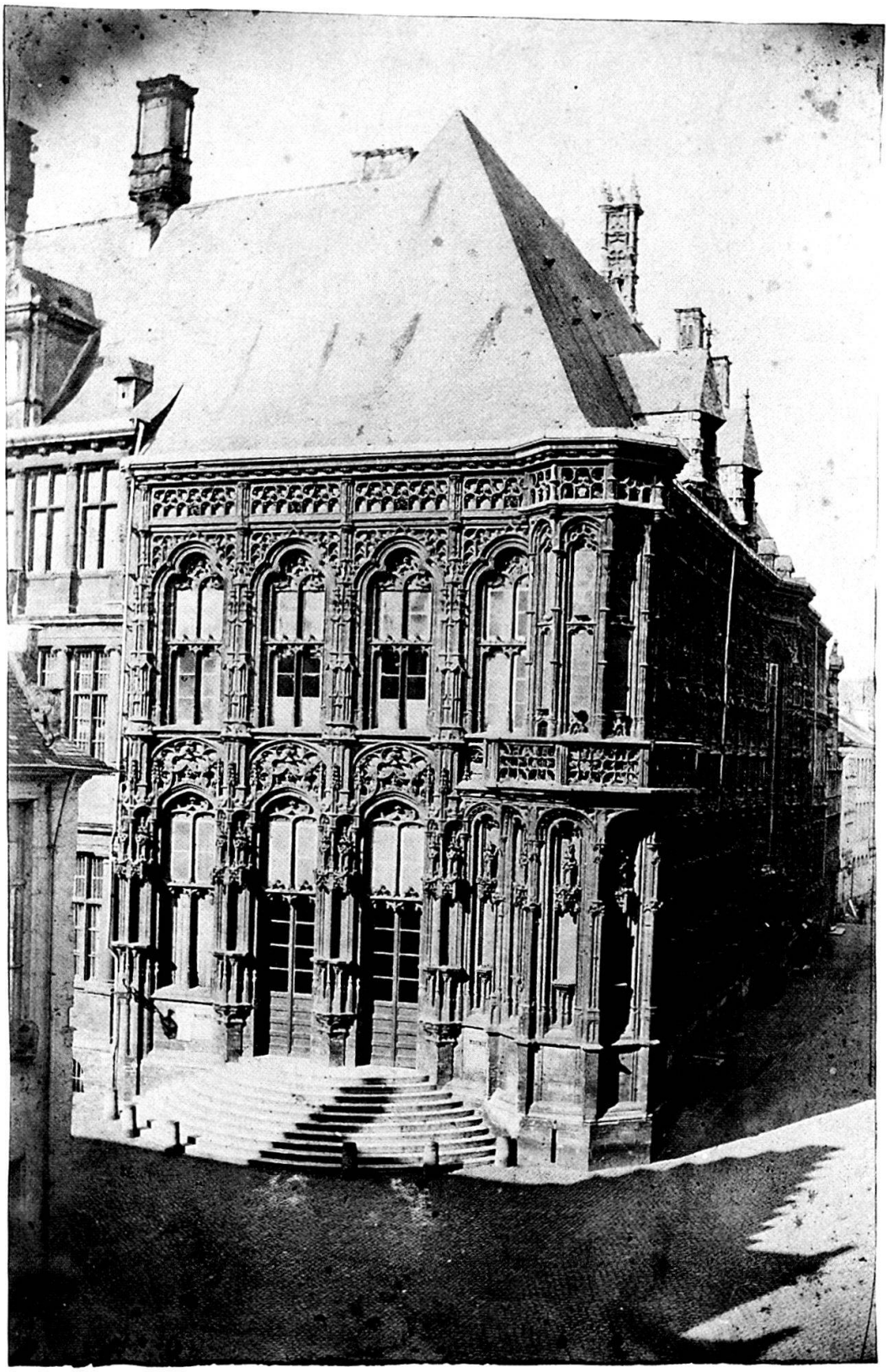

Abb. 1: Schmalfront des gotischen Teils des Stadthauses von Gent (Belgien). Salzpapierabzug ab Papiernegativ, 36 x 23 cm, um 1850/55. Vielleicht von Henri Le Secq (1818–1882) (Burgerbibliothek Bern, Photosammlung v. Rodt).

in Italien auf, wo er fleissig Reiseskizzen anfertigte.[16] Die erwähnten Photographien dürften in Zusammenhang mit diesem Italienaufenthalt erworben worden sein.

Eduard von Rodt, den wir somit neben seiner Schwester Cécile als weiteren Sammler identifizieren können, war der Vater jenes Bernhard, der die Sammlung der Stadt- und Universitätsbibliothek schenkte. Er ist heute vor allem noch bekannt durch seine Publikationen zur Berner Geschichte und Architekturgeschichte.[17]

Es ist natürlich heute nicht mehr möglich, die beiden Bestandteile der Sammlung bis auf die letzte Photographie auszuscheiden. Die Aufnahmen wurden offensichtlich in jüngerer Zeit streng nach geographischen Gesichtspunkten geordnet; die einzelnen Mappen sind nämlich mit Kugelschreiber angeschrieben. Diese Anschriften dürften von der Hand Bernhard von Rodts stammen. Immerhin ist es sehr wahrscheinlich, dass die Aufnahmen aus dem Mittelmeerraum, mit Ausnahme Italiens, ausschliesslich aus Céciles Besitz stammen, während die Ansichten aus Deutschland und dem nördlichen Frankreich von Eduard erworben worden sein dürften. Aufgrund der Unterlagen möchte man auch den grössten Teil der italienischen Aufnahmen Cécile zuordnen, doch ist die Beschaffenheit dieser Unterlagen kein zwingendes Indiz: Auch Eduard könnte ja dieselbe Firma mit dem Aufziehen von Photographien beauftragt haben, oder eine andere Berner Firma könnte dieselbe Kartonsorte verwendet haben.

Es bleibt noch zu klären, auf welchem Wege die ältesten und bedeutendsten Stücke unseres Bestandes in die Sammlung gelangt sind. Es handelt sich dabei um Salzpapierabzüge ab Papiernegativen, die aufgrund ihrer Qualität in die Zeit zwischen 1850 und 1855 datiert werden können.[18] Die Vermerke auf den Unterlagen dieser Abzüge dürften ebenfalls vom jugendlichen Eduard stammen; dieser war aber zur Entstehungszeit der Aufnahmen noch ein kleines Kind. Es ist natürlich nicht auszuschliessen, dass Eduard diese Photographien zu einem späteren Zeitpunkt erwarb; nur hätten sie dann nicht mehr dem technischen Niveau der Zeit entsprochen. In diesem Zusammenhang ist nun daran zu erinnern, dass Karl Eduard (der Vater) in den Jahren 1866 und 1867 Photographien kaufte oder wenigstens seinem Sohne Geld zu deren Anschaffung zur Verfügung stellte. Er sammelte auch Blätter von Schweizer Kleinmeistern[19], zeichnete und malte selber[20] und reiste gerne[21]. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass er die Salzpapierabzüge während seiner Reisen nach München (August 1854)[22] und Paris (Oktober 1855)[23] erwarb. Der Zusammenhang mit diesen Reisen wird plausibler, wenn wir die einzelnen Photographien betrachten.

Ein Salzpapierabzug, der die Notre-Dame in Paris zeigt, stammt von den in Paris ansässigen Gebrüdern Bisson. Eine weitere Aufnahme der Bisson frères ist leider dermassen verblasst, dass nicht mehr festgestellt werden konnte, ob es sich um einen Salzpapier- oder einen jüngeren Albuminpapierabzug handelt. Zwei weitere Salzpapierabzüge stammen vom Maler und Photographen Edouard

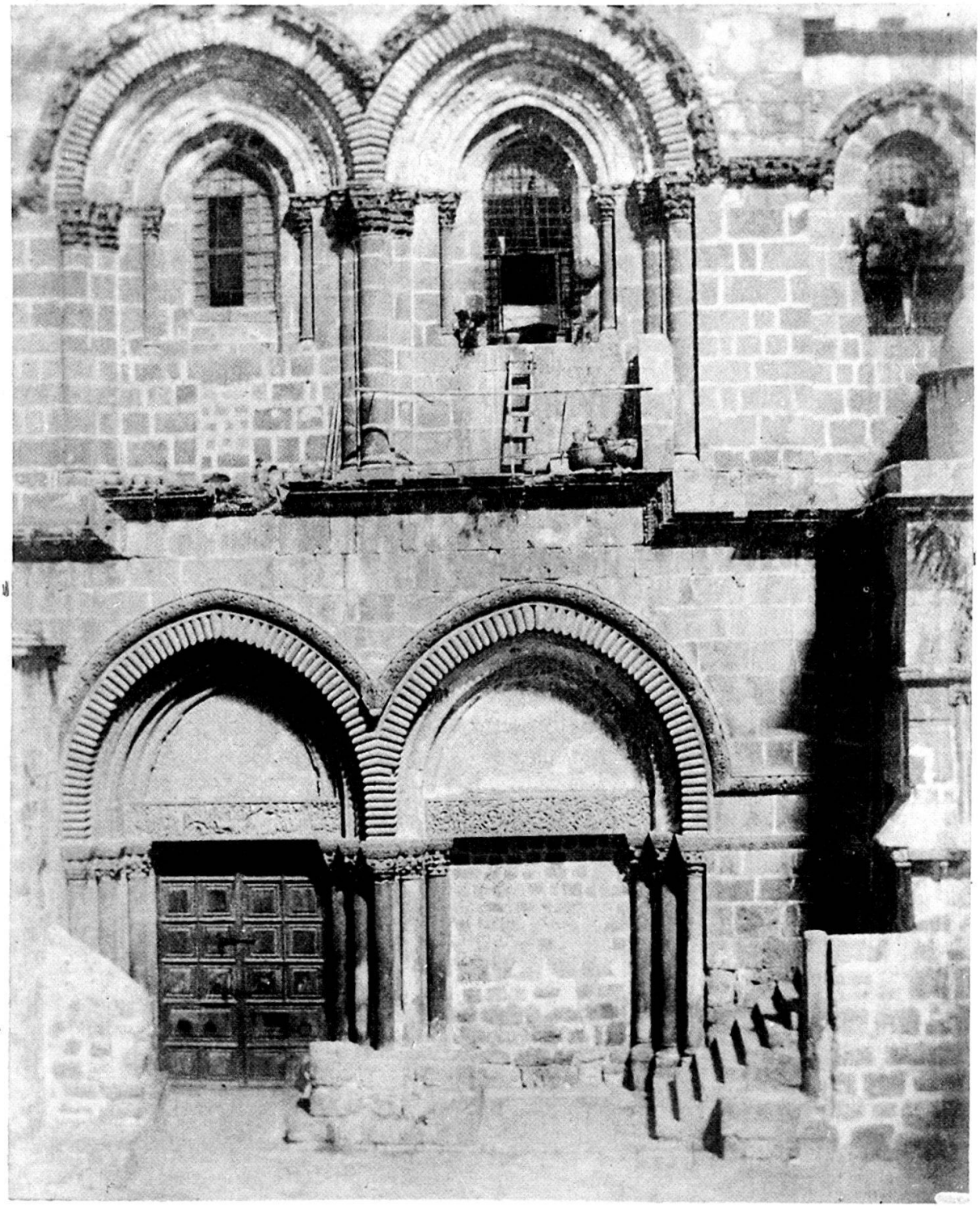

Abb. 2: Teilansicht der Südfassade der Grabeskirche in Jerusalem. Salzpapierabzug ab Papiernegativ, 22,6 x 18,1 cm. Aufgenommen wahrscheinlich von Charles Durheim (1810–1890) im Jahre 1854 (Burgerbibliothek Bern, Photosammlung v. Rodt).

Denis Baldus (1813–1882), einem gebürtigen Westfalen und naturalisierten Franzosen. Die eine Aufnahme zeigt das Haus des Königs Franz I. an der Kreuzung Rue Bayard/Cours la Reine in Paris, die andere den Pont du Gard in Südfrankreich – kein Pariser Sujet zwar; da Baldus' Tätigkeit aber stark auf Paris konzentriert war[24], ist anzunehmen, dass dort auch seine übrigen Photographien gekauft werden konnten.

Etwas weniger eng ist der Bezug zu Paris beim nächsten, sehr schönen, anonymen Salzpapierabzug. Er zeigt die Schmalfront des gotischen Teils des Stadthauses von Gent in Belgien, natürlich noch vor der Rückführung in den ursprünglichen (?) Zustand, an der auch Viollet-le-Duc beteiligt war (siehe Abb. 1).[25] Da von autochthon-belgischer Papierphotographie in jener Zeit kaum etwas bekannt ist, dürfte die Aufnahme von einem in Nordfrankreich tätigen Photographen stammen, etwa von Henri Le Secq (1818–1882). Dieser war in Paris gebürtig, und Paris war eines seiner wichtigen Tätigkeitsfelder[26]; auch seine Photographien dürften in Paris gehandelt worden sein.

Unsere Sammlung enthält ferner einen Abzug der bekannten Aufnahme des Saturntempels und des Forum Romanum in Rom von Frédéric Flachéron (1813–1883), die im Jahre 1850 entstanden ist.[27] Es handelt sich dabei um den einzigen datierten Salzpapierabzug der Sammlung. Das Schwergewicht von Flachérons Tätigkeit lag nicht in Paris; er war aber immerhin Franzose, sodass nicht auszuschliessen ist, dass auch seine Photographien in Paris erworben werden konnten. Karl Eduard von Rodt hatte nach dem Zeugnis seiner Tochter viel Kunstverständnis[28]; man kann sich vorstellen, dass er von der gemäldeartigen Schönheit der Aufnahme Flachérons angetan war.

Drei weitere Salzpapierabzüge (Portal des Böttingerhauses und Dom zu Bamberg, Gänsebrunnen zu Nürnberg) dürfte Karl Eduard anlässlich seiner erwähnten Münchenreise im August 1854 erworben haben. München war damals das Zentrum der bayerischen Photographie.[29] Es ist auch nicht auszuschliessen, dass Karl Eduard von München aus Bamberg und Nürnberg besuchte.

Kein Zusammenhang mit seinen Reisen lässt sich für eine Teilansicht der Grabeskirche in Jerusalem rekonstruieren (siehe Abb. 2). Es handelt sich dabei ebenfalls um einen anonymen Salzpapierabzug. Im Jahre 1854 machte Auguste Salzmann (1824–1872) Detailaufnahmen der Grabeskirche[30], die dann zusammen mit andern Aufnahmen aus Jerusalem bei Blanquart-Evrard kopiert wurden und 1855–56 bei Gide & Baudry in Paris erschienen[31]. Man könnte nun denken, Karl Eduard habe diese Photographie bei seinem Pariser Aufenthalt im Jahre 1855 erworben. Das Format unseres Abzuges (22,6 x 18,1 cm) entspricht nun aber nicht den von Salzmann bei seinen Jerusalem-Serien verwendeten Formaten.[32]

Bei den Aufnahmen in Jerusalem wirkte auch der Berner Photopionier Charles Durheim (1810–1890) mit.[33] Handelt es sich hier um eine Aufnahme dieses Photographen, die er nicht im Auftrag Salzmanns, sondern auf eigene

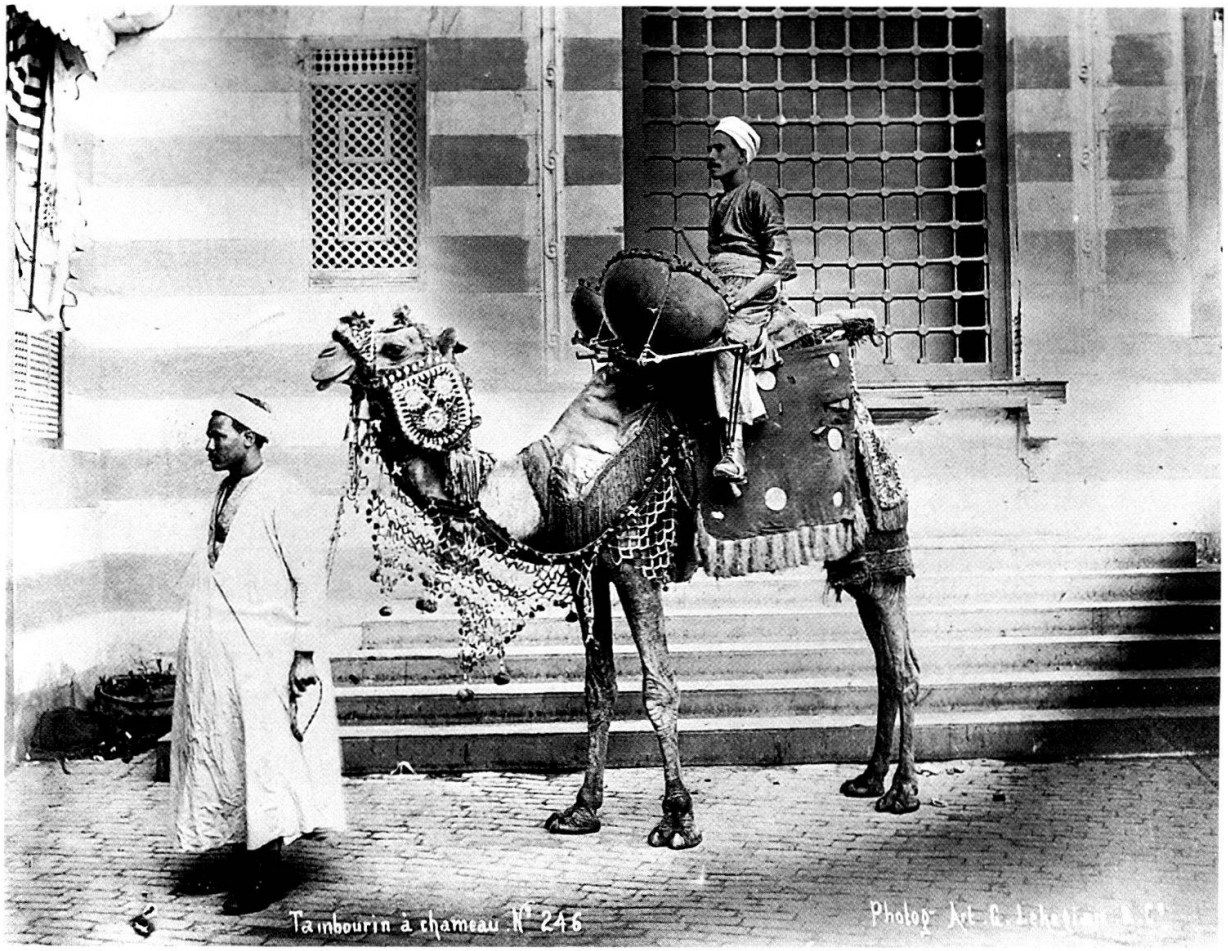

Abb. 3: Ägyptischer Tambourin auf Kamel. Photographie aus dem Atelier G. Lekegian & Co., wohl aus den Neunzigerjahren des 19. Jahrhunderts. Albuminpapier, 21,7 x 27,5 cm (Burgerbibliothek Bern, Photosammlung v. Rodt).

Rechnung machte und selbständig in den Handel brachte? Leider lässt sich diese Vermutung nicht durch Formatvergleiche mit andern Photographien Durheims erhärten. Die verfügbaren Vergleichsobjekte stammen aber nicht unbedingt aus derselben Zeit, und die Format-Disziplin war bei Durheim weniger ausgeprägt als bei anderen Photographen seiner Zeit. Dass wir diesen Abzug in einer Berner Sammlung vorfinden, spricht immerhin für die Autorschaft des Berners Durheim.

Noch ein Salzpapierabzug, eine Detailaufnahme eines arabischen Palastes in Granada, lässt sich nicht mit einer Reise in Zusammenhang bringen. Die Unterlage dieses Abzugs weist eine Legende in der Handschrift Eduard von Rodts auf.

Neben diesen auf Papiernegativen basierenden Salzpapierabzügen enthält unsere Sammlung weitere interessante Stücke, zum Beispiel drei Salzpapierabzüge, die wahrscheinlich schon auf Kollodium-Negativen basieren. Sie dürften aus der Zeit stammen, als sich das Kollodiumverfahren durchzusetzen begann

(1855 oder etwas später). Es handelt sich um Aufnahmen aus Nürnberg (Frauenkirche und Brauttor der Kirche St. Sebald) und Esslingen (Teilansicht einer Kirche).

Unter den jüngeren Albuminpapierabzügen aus dem Besitze Eduard von Rodts befinden sich zahlreiche Aufnahmen aus dem Zeitraum zwischen 1855 und 1865, zum Beispiel sieben Photographien des bereits erwähnten Edouard Baldus mit Sujets aus Paris, Reims, Rouen und Nîmes. Eine Aufnahme des in Bayern wirkenden Georg Böttger, ursprünglich Lithograph und Kupferstecher, zeigt die Westfassade des Regensburger Doms bei Beginn des Turmausbaus (1859). Zahlreiche weitere anonyme Architekturaufnahmen aus dem süddeutschen Raume und aus Köln stammen aus der Zeit vor 1870. Auch einige Photographien aus Basel (Münster und Elisabethenkirche) und Lausanne (Kathedrale) sind in den Sechzigerjahren entstanden. Ebenso alt dürften sieben Aufnahmen aus Venedig von Carlo Naya (1816–1882) sein, die sich teils dank der charakteristischen Negativnummern, teils dank Blindstempeln in den Unterlagen identifizieren lassen.

In den jüngeren Beständen aus dem Besitze Cécile von Rodts finden wir Aufnahmen von Felix Bonfils (1831–1885), Antonio Beato (1825–1903), Roberto Rive, Pietro Poppi (1833–1914) und Giorgio Sommer (1834–1919). Die Firma Brogi (Florenz) ist mit zahlreichen Photographien vertreten, ebenfalls der Armenier G. Lekegian, der im Zeitraum von 1860 bis 1910 nachgewiesen werden kann[34]. Diverse Aufnahmen aus Ägypten dürften vor allem für den Ethnologen von Interesse sein (siehe Abb. 3).

Man kann wohl behaupten, dass den erwähnten Salzpapierabzügen internationale Bedeutung zukommt. Jedenfalls stellt die Photosammlung von Rodt den bedeutendsten und wertvollsten Bestand unter den historischen Photographien der Burgerbibliothek dar.

Anmerkungen

Zahlreiche Hinweise und Auskünfte zu photographiegeschichtlichen Aspekten verdanke ich Herrn und Frau Peter und Ruth Herzog in Basel.

1 Ek-Journal der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, 1955, Eintrag Nr. 8234. Vgl. dazu das Adressbuch der Stadt Bern und Umgebung 1955, Abt. Köniz, 180. – Zu Bernhard von Rodt: VON RODT, BERNHARD: Genealogien burgerlicher Geschlechter der Stadt Bern. 1950. 4, 360f. (BBB, Mss.h.h.LII.9.4).

2 VON RODT, BERNHARD (wie Anm. 1), 300–306; vergl. auch die Übersicht auf S. 289.

3 Diese Charakterisierung wage ich aufgrund der Lektüre ihres Werks «Reise einer Schweizerin um die Welt», Neuenburg [1903]. – Allg. zu Cécile von Rodt: Nekrolog in: Die Berner Woche in Wort und Bild, *19*, 1929, 240. Vgl. auch Anm. 4!

4 Handschriftl. Autobiographie CÉCILE VON RODTS in: Stammbuch von Rodt, 276–283 (BBB, FA v. Rodt).

5 Reise einer Schweizerin (wie Anm. 3).

6 a.a.O., 663–704.

[7] Einen Schriftvergleich ermöglicht die unter Anm. 4 zitierte Autobiographie.
[8] Hausbuch für Ed. v. Rodt-Brunner, No. III, Ao. 1866–1883 (BBB, FA v. Rodt), Eintrag vom 11.–19.7.1866. Ich zitiere das Manuskript nach dem für alle Bände durchgehend verwendeten Rückentitel. Die Bde. I und II sind auf dem vorderen Umschlagdeckel als «Cassa-Buch» bezeichnet.
[9] a.a.O., Eintrag vom 2.9.1867.
[10] a.a.O., Eintrag vom 1.4.1869.
[11] Handschriftl. Autobiographie Eduard von Rodts in: Stammbuch von Rodt (wie Anm. 4), 252–274, bes. 253.
[12] a.a.O., 253.
[13] Schriftvergleiche aufgrund der Briefe von Karl Eduard von Rodt und Cécile von Rodt-Brunner in: Familien Briefe 6, 1840–1889 (BBB, FA v. Rodt).
[14] Schriftvergleich aufgrund der Manuskripte Eduard von Rodts in der BBB (grösstenteils im FA v. Rodt).
[15] Vgl. Anm. 8 und 9.
[16] Von Rodt, Eduard: Register meiner Zeichnungen & Kunstblätter. 1912 (BHM, Manuskript der Sammlung von Rodt). Vgl. darin das Verzeichnis des Bandes 8 seiner Sammlung.
[17] Allg. zu Eduard von Rodt: Nekrolog von R[udolf] v. Tavel in: Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1927, 1–12.
[18] Freundl. Auskunft von Herrn Peter Herzog, Basel.
[19] Von Rodt, Eduard: Register (wie Anm. 16), 40f.
[20] Handschriftl. Biographie Karl Eduard von Rodts im Stammbuch von Rodt (wie Anm. 4), von unbekannter Hand begonnen, fortgesetzt von Eduard von Rodt, 214.
[21] Neben den bereits erwähnten lassen sich in den Hausbüchern (wie Anm. 8) noch zahlreiche weitere Auslandreisen nachweisen.
[22] Hausbuch (wie Anm. 8), No. I, Eintrag vom 20.8.1854.
[23] a.a.O., Eintrag vom 25.10.1855.
[24] Auer, Michèle u. Auer, Michel: Encyclopédie internationale des photographes de 1839 à nos jours. Hermance 1985 (unpaginiert, alphabetisch geordnet).
[25] Hymans, Henri: Gent und Tournai. Leipzig, Berlin 1902 (Berühmte Kunststätten, *14)* 20.
[26] Auer (wie Anm. 24). – Ferner: Gernsheim, Helmut: Geschichte der Photographie. Die ersten hundert Jahre. Frankfurt a. M. etc. 1983 (Propyläen Kunstgeschichte. Sonderbd. *3*) 195f.
[27] Die Aufnahme dient als Illustration zum Artikel über Flachéron in Auer (wie Anm. 24).
[28] Von Rodt, Cécile: Autobiographie (wie Anm. 4), 279.
[29] Gebhardt, Heinz: Königlich-bayerische Photographie 1838–1918. München 1978.
[30] Rouillé, André: La Photographie en France. Textes & Controverses: une Anthologie. 1816–1871. Paris 1989, 140.
[31] Gernsheim (wie Anm. 26), 193.
[32] Freundl. Auskunft von Herrn Peter Herzog, Basel.
[33] Rouillé (wie Anm. 30), 136f.
[34] Freundl. Auskunft von Frau Ruth Herzog, Basel.

Abkürzungen

BBB	Burgerbibliothek Bern
BBS	Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (früher: VSB)
BHM	Bernisches Historisches Museum
BTO	Basisbibliothek Tobler
FBB	Fachbereichsbibliothek Bühlplatz
LBS	Lehrbuchsammlung
StAB	Staatsarchiv Bern
StUB	Stadt- und Universitätsbibliothek Bern
VSB	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (heute: BBS)